

Sie ist gerne nah dran an den Menschen

Pastorin wird aus Spenden finanziert

Die neue Jugendpastorin der Philippusgemeinde, will sich vor allem der Mädchenarbeit widmen.

VON ULRIKE SÜSSER

Raderthal - Sie hat sich viel vorgenommen: Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde will sie betreuen, eine neue Gruppe für Mädchen im Grundschulalter will sie gründen, den Kindergottesdienst abhalten, Konfirmandenarbeit leisten, und sie will in der Kirche predigen.

Esther Krüger ist die neue Jugendpastorin in der evangelischen Philippusgemeinde.

Seit Ende Juli ist sie in Köln und wurde nun offiziell in ihr Amt eingeführt. Ihre Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Die 29-Jährige kommt aus einer Predigerfamilie und arbeitete

zunächst als Erzieherin. Dreieinhalb Jahre lang hat sie einen Kindergarten geleitet in Baden-Württemberg, bevor sie sich entschlossen hat, vier Jahre lang Theologie in Marburg zu studieren. „Die Kindergartenleitung war doch mit sehr viel Büroarbeit verbunden“, sagt sie, die es bevorzugt, „nah dran zu sein an den Menschen“. Sie fühle sich berufen, den christlichen Glauben vor allem an Jugendliche weiter zu geben, aber auch kirchenferne Menschen will sie erreichen.

Die neue Aufgabe in einer Großstadt sei eine Herausforderung. Bislang habe sie schon festgestellt, dass die Menschen „offen und nett“ seien. Unterstützung wird sie von einer Mentorin erhalten und vom Pastor selbst, Björn Heymer. „Vor allem in der Mädchenarbeit brauchen wir Verstärkung“, sagt er. Deshalb freue er sich, dass nun erstmals eine Frau engagiert wurde. Esther Krüger löst Armin Bräuning ab, der fünf Jahre in der Gemeinde tätig war.

Zu 100 Prozent werde die Stelle der Jugendpastorin aus Spenden finanziert, erklärt Pfarrer Heymer.

Dabei sei die Raderthaler Philippus-Gemeinde mit lediglich 1800 Mitgliedern eine „arme Gemeinde“ mit einem niedrigen Steueraufkommen. Aber die Kollekten seien sehr hoch. Sehr viel Unterstützung erhalte die Gemeinde von „Kleinspendern“ aus dem gesamten Stadtgebiet, die regelmäßig zu den Gottesdiensten kämen, auch zu den „etwas anderen Welcome-Gottesdiensten“ für Menschen aller Konfessionen und Religionen, auch für Menschen ohne Glauben.

Ester Krüger hofft nun auf Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für die kommenden zwei Jahre. Was danach komme, sei noch offen. Sie könne es sich aber gut vorstellen, zusammen mit ihrem Freund, der ebenfalls Theologe ist, als Missionarin im fernen Ausland zu arbeiten.



Jugendpastorin Esther Krüger

BILD: SÜS